

## Wie hat sich die Erforschung der Sozialstruktur verändert?

### Lösungserwartung

Aufgaben Nr.	Der Prüfling ...		AFB
1	1. stellt die Quelle vor: die Ergebnisse der klassischen <b>Studien von Scheuch und Moore/Kleining</b> zur Schichtungsforschung (1961/1960) werden in Tabellenform dokumentiert	3	I u. II
	2. erläutert die <b>Vorgehensweise von Scheuch</b> : - Auswahl der Kategorien/Indikatoren - Gewichtung der Kategorien untereinander - Gewichtung innerhalb der Kategorien - Festlegen der Punktschwellenwerte für Schichtzugehörigkeit	8	
	3. erläutert die <b>Vorgehensweise von Moore/Kleining</b> : - Auswahl und Gruppierung von schichttypischen Berufen - Codierung	4	
	4. <b>kennzeichnet die Ansätze vergleichend</b> - beide Ansätze arbeiten empirisch - Scheuchs Ansatz („Kölner Ansatz“, „Ansatz des multiplen Index“ ist <b>mehrdimensional, objektiv, fremdeinschätzend</b> - Moore/Kleining's Ansatz („SSE“ – „Soziale Selbsteinstufung“) ist <b>eindimensional, subjektiv, selbsteinschätzend</b>	12	
	5. <b>vergleicht die Ergebnisse</b> und stellt z. B. fest: - während Scheuch von 6 Statusgruppen ausgeht, sind dies bei Moore/Kleining 7 - während die „Oberschicht“ bei Scheuch 2,5% ausmacht, ermitteln Moore/Kleining lediglich 1% - andererseits ist die gesamte Unterschicht bei Scheuch mit ca. 56% deutlich stärker besetzt als bei Moore/Kleining (45%) - die Selbsteinstufung scheint einen „Trend hin zur Mitte“ mit sich zu bringen - während der Median bei Scheuch in der „Oberen Unterschicht“ liegt, ist der Median nach Moore/Kleining in der „Unteren Mittelschicht“	5 5 5 5	
	6. ... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (5)	5	
2	1. stellt die <b>Quelle</b> vor: Fachbeitrag zu der Frage „Gibt es in Deutschland eine Unterschicht?“ aus dem Jahr 2006	2	II
	2. stellt die <b>Position</b> von Hradil dar: die sich herausbildende Unterschicht lediglich finanziell zu unterstützen, sei geradezu kontraproduktiv	8	
	3. erläutert die Argumente, die die Position <b>begründen</b> : - am „unteren Rand“ lässt sich die Herausbildung spezifischer Mentalitäten beobachten, die durch fehlende Aufstiegsorientierung und Resignation zu kennzeichnen sind - diese „subjektiven Mentalitäten“ tragen neben den „objektiv miserablen Berufschancen Langzeitarbeitsloser und gering Qualifizierter“ dazu bei, dass es aus dieser Lage kaum ein Entrinnen gibt - eine Beschränkung auf rein finanzielle Unterstützung fördere das resignative Einrichten in dieser sozialen Lage - wichtiger sei es, „aufstiegsorientierte Verhaltensweisen zu trainieren“ und dies zur Voraussetzung eines Teils der finanziellen Unterstützung zu machen	8	
	4. erläutert die <b>Argumentationsstruktur</b> : - <b>beschreibt</b> die Herausbildung der Unterschicht („subjektive Mentalitäten“, „objektive Lebenslagen“) - <b>problematisiert</b> den Ansatz des „ausschließlich versorgenden Wohlfahrtsstaates“ - <b>legt alternativen Ansatz dar</b> (Trainingsmaßnahmen etc.)	6	
	5. ... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (2)		
3	1. stellt das <b>Bürgergeldmodell von Althaus</b> („bedingungsloses Grundeinkommen“) kurz vor, z.B.:	6	III

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 800,- / 400,- € (200 € Gesundheitsprämie)</li> <li>- Steuersatz 50% bzw. 25%</li> <li>- Einkommen bis 1.600 € im Monat bleiben faktisch steuerfrei</li> <li>- Wegfall der Sozialversicherungsbeiträge für Arbeitnehmer/innen, Unternehmen zahlen eine Lohnsummensteuer</li> </ul>		
2.	<p>erörtert zwei Chancen des Bürgergelds, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch finanzielle Ressourcen wird die Teilhabe insbesondere von Kindern gefördert und damit könnte der „sozialen Vererbung“ entgegengewirkt.</li> <li>- Finanzielle Zuwendungen könnten das Gefühl vermitteln, nicht vergessen zu sein und mit dazu zu gehören.</li> <li>- Finanzielle Zuwendungen können eine politische Radikalisierung verhindern.</li> <li>- Das Bürgergeld könnte bürgerschaftliches Engagement fördern und somit zu einer qualitativen Veränderung führen</li> </ul>	6	
3.	<p>erörtert zwei Risiken des Bürgergelds, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bedingungslose Geldleistungen unterstützen ein „Einrichten“ in der sozialen Lage</li> <li>- Kinder erleben „Transferleistungen ohne Gegenleistung“ als erstrebenswerte Lebensperspektive</li> <li>- weitgehender Verzicht auf bedarfsgerechte Unterstützung</li> </ul>	6	
4.	formuliert eine in sich konsistente kriterienorientierte eigene Position	6	
5.	... erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (2)	6	

<b>Darstellungsleistung</b>		
<b>Der Prüfling</b>		
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	Bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4
3	Belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u.a.)	3
4	Formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4
5	Schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	4
	<b>Summe</b>	20
	<b>+ Summe aus den Teilaufgaben</b>	100
	<b>mögliche Punktzahl insgesamt</b>	120

<b>Punkte (Note)</b>	<b>Erreichte Punktzahl</b>	<b>%</b>
15	114-120	95-100
14	108-113	90-
13	102-107	85-
12	96-101	80-
11	90-95	75-
10	84-89	70-
9	78-83	65-
8	72-77	60-
7	66-71	55-
6	60-65	50-
5	54-59	45-
4	47-53	39-
3	39-46	32-
2	32-38	26-
1	24-31	20-
0	0-23	